

Inhalt

Einleitung	7
I. (Nicht-)Erzählen im „Wurmloch“ der Zeit. Zu Elfriede Jelineks Internet-Roman <i>Neid</i>	13
II. Brigitte und Elfriede. Wie man sich zum Gespenst macht und die Erzählkunst verquantselt oder wie man von sich selbst und zugleich vom Erzählen als Beobachten erzählt (Ein Essay zum Kapitel fünf des Internet-Romans <i>Neid</i> von Elfriede Jelinek)	45
III. Nietzsches <i>Also sprach Zarathustra</i> im Lichte der Ethik der Gabe und einer gewissen „Gespensterhaftigkeit“ – mit einem Lichtstrahl auf Elfriede Jelineks Internet-Roman <i>Neid</i> und <i>Ecce Homo</i>	59
IV. Schreiben als „Séance“? Botho Strauß' frühe Erzählung <i>Die Widmung</i> , Elfriede Jelineks <i>Babel</i> und <i>Neid</i> . <i>Privatroman</i> : Die Stimme, die Schrift, der Mythos von Marsyas und die „Aufgabe des Schreibens“	105
V. Erkennen und Erzählen – paradox-performatives Spiel mit Sprache im Spannungsfeld von dekonstruktiver Bedeutungstheorie und analytischer Philosophie der Erkenntnis. Zu Elfriede Jelineks Internetroman <i>Neid</i> . <i>Privatroman</i> (Kapitel 5 d-h): Dritter Teil des Versuchs, das Jelineksche Projekt einer Erzähltheorie als Sprachtheorie zu verstehen*	161
Bio-Bibliografie	263